

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **22 (1889)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag.

Bern, den 5. Oktober 1889.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzelle oder deren Raum 20 Cts. — Bestellungen: Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Praktische Pädagogik.

(Schluss.)

II.

William M. Thayer erzählt in dem Werke: „James A. Garfields Leben“ — das beiläufig bemerkt, eine ausgezeichnete Lektüre für Knaben bietet — von seinem Helden Folgendes: „James hatte ein ebenso grosses Vertrauen zu seinem Lehrer, wie dieser zu ihm; sie hatten sich von Anfang an zu einander hingezogen gefühlt. Der Lehrer sah in dem kleinen Hinterwäldler den Keim zum grossen Manne und es machte ihm Freude, solchen Schüler zu unterrichten. Er stellte am zweiten Schultage die Regel auf: „Flüssige Schüler können nicht gleichzeitig ihre Aufgaben lernen und im Zimmer umherschauen; deshalb ist es streng verboten, die Augen umherschweifen zu lassen.“

Das war eine ganz neue Verhaltensmassregel für die Schüler, die einen Beigeschmack grösserer Strenge hatte, als sie bis dahin gekostet. Für James war es besonders schwer, das Gebot zu befolgen. Seine scharfe Beobachtungsgabe hatte ihm manche Kenntnisse verschafft und seine beiden Augen und Ohren leisteten ihm grössere Dienste als Bücher. Ansserdem hatte er sich nie mit dem Kunststück befasst, kerzengerade auf einer Holzbank ohne Rückenlehne zu sitzen und mit unverwandten Blicken auf sein Buch niederzuschauen. Das war eine schwere Probe für einen Knaben, der nie im Leben still sass und der augenscheinlich nicht zum Stillsitzen angelegt war. Im Herzen beugte er sich jedoch der Regel und hatte ernstlich die Absicht, sie nach bestem Vermögen zu befolgen. Wenn er General oder etwas ebenso Grosses werden wollte, so musste er tun, was der „Lehrer“ ihn tun hiess; das begriff er vollkommen. Aber ehe er sich dessen versah, waren die Augen vom Buche fort und auf die hersagenden Schüler gerichtet.

„James“, sagte der Lehrer in freundlichem Ton, „hast du die Regel so schnell vergessen?“

„Ja“, war James lakonische Antwort, und schnell senkten seine Augen sich wieder auf das Buch, blieben aber nicht lange daran haften. Die interessante Antwort auf eine Frage, die an einen Schüler der vordern Bänke gerichtet worden, lenkte seine Blicke, wie mit Zaubergewalt, nach jener Richtung.

„Was, vergisstest du die Regel nach so kurzer Zeit schon wieder!“ rief der Lehrer aus. „Du hast ein sehr kurzes Gedächtnis!“

James blickte beschämt auf sein Buch, erwiderte aber nichts. Er hatte den besten Willen, die Regel zu

befolgen und gab sich Mühe, den Lehrer zufrieden zu stellen; aber Augen und Ohren, wie die seinen, lassen sich nun einmal nicht durch ein starres Gesetz in ihren Funktionen beschränken. Der Lehrer beging hier unwissentlich ein Versehen. Er hatte kein volles Verständnis für seinen Schüler, bestand daher auf der Regel und fuhr vierzehn Tage unermüdet fort, James zu befragen, weil er hoffte, seine Sinneswerkzeuge endlich zu völligem Gehorsam zu bringen. Seine Bemühungen erwiesen sich indes als fruchtlos; James war unverbesserlich, obwohl er gehorsam sein wollte; die Disziplin machte ihn ängstlich. Er dachte so viel daran, seine Augen nicht von dem vorgeschriebenen Platze gleiten zu lassen, dass er wenig an seine Aufgaben denken konnte und dadurch wurde er verhältnismässig stumpf und unsicher beim Aufsagen der Lektion. Als endlich die Zeit herannahte, wo der Lehrer seinen Aufenthalt bei Wittwe Garfield gegen den in einer andern Familie vertauschen sollte, sagte er in James Gegenwart zu ihr:

„Ich möchte Ihnen nicht wehe tun, James ist ein so grossherziger Knabe, aber ich muss Ihnen doch sagen.“

„Sagen Sie es nur offen heraus“, erwiderte Frau Garfield, ganz erschrocken über den feierlichen Ton des Lehrers.

„James betrügt sich in der Schule nicht so, wie ich es von ihm erwartet habe!“

„Was tut er?“ unterbrach Frau Garfield ihn in höchster Überraschung; „Sie setzen mich ganz in Erstaunen.“

„Ich weiss, es wird Sie betrüben; aber ich halte es trotzdem für meine Pflicht, Ihnen nichts zu verhehlen!“ Frau Garfield sah, dass es ihn Überwindung kostete, ihr die Mitteilung zu machen und fing an zu fürchten, es wäre etwas Entsetzliches geschehen; indessen wiederholte sie: „Sagen Sie es nur offen heraus!“

„Nun, es ist weiter nichts, als dies: James sitzt nicht still und lernt seine Aufgaben nicht. Ich fürchte, ich werde nicht im Stande sein, einen fleissigen Schüler aus ihm zu machen.“

„O James!“ rief seine Mutter in einem Tone aus, als ob der Lehrer ihr einen Stich in's Herz versetzt hätte. Weiter sagte sie nichts; aber der Schmerzenslaut schnitt dem Kinde, das neben ihr stand und alles aufmerksam mit angehört hatte, tief in die Seele. Sie schickte ihn zur Schule, damit er etwas Tüchtiges lernen sollte, und alle ihre Hoffnungen waren nun in einem Augenblick zerstört worden. Kein Wunder, dass ihre Antwort ein Ausruf bitterer Enttäuschung und tiefen Kummers war.

„Ich will brav sein“, stiess James in Tränen ausbrechend hervor, und barg sein Gesicht in seiner Mutter Schos.

„Ich geb' mir so viel Mühe, brav zu sein! Und er hatte nie ein wahreres Wort gesprochen, als in dieser letzten Behauptung. Aber wollte selbst der weiseste Philosoph den Versuch machen, das Zentrifugalbestreben in der Natur zu unterdrücken, es würde ihm nicht gelingen, und was der Lehrer zu erreichen wünschte, war nichts weiter, als ein solcher Versuch.

„Vielleicht kann er nicht still sitzen“, meinte Frau Garfield endlich, „er hat nie in seinem Leben still gesessen“.

„Ich will still sitzen“, erwiderte der Knabe, der noch immer schluchzte, als ob ihm das Herz brechen wollte, ehe der Lehrer Zeit zum Antworten hatte.

„Das wäre möglich“, entgegnete der Lehrer nachdenklich, als ob die betrübte Mutter eine neue Idee in ihm angeregt hätte.

„Ich habe nie vorher bemerkt, dass er beim Lernen nachlässig gewesen wäre,“ fuhr Frau Garfield fort, „nie-mals“!

„Ich will lernen, Mutter,“ rief der Knabe unter heftigem Schluchzen aus.

„Du gibst Dir Mühe zu lernen, daran zweifle ich nicht,“ entgegnete seine Mutter. „Manche Knaben bleiben hinter ihren Bestrebungen zurück, vielleicht ist das auch dein Fehler.“

„Du lieber Junge“, beruhigte der Lehrer, der, tief gerührt durch das angstvolle Flehen des Knaben, ihm sanft den Kopf streichelte, „wir sind ja gute Freunde, und ich glaube, es wird fortan ohne Verdruss zwischen uns abgehen. Ich will es noch einmal mit dir versuchen. Komm', trockne deine Tränen, wir wollen lachen und nicht mehr traurig sein!“

Der Lehrer sah seinen Fehler ein; des Kindes Mutter hatte ihm durch ihre kluge Vermutung die Augen geöffnet und er beschloss bei sich, die Zentrifugalkraft nicht weiter anzutasten, sondern ein anderes Verfahren einzuschlagen. Man liess den Gegenstand fallen und James ging am folgenden Morgen zur Schule, um still oder auch nicht still zu sitzen, je nachdem dies in seiner Macht läge. Der Lehrer wollte ihn sich selbst überlassen und dann sehen, welche Wirkung dies haben würde. Das Experiment hatte einen glänzenden Erfolg. Still sitzen konnte der Knabe freilich nicht; aber er war natürlich und glücklich, seine Augen erfüllten ihren Zweck, indem sie mehr oder weniger umherblickten und seine Ohren hörten alles, was im Schulzimmer vorging. Der Lehrer hatte ihn nicht blind und taub gegen seine Umgebung machen können und gab daher dieses Bestreben auf; er gestattete ihm jetzt den freien Gebrauch von Auge und Ohr und machte den Jungen dadurch überglücklich. Sein Ehrgeiz wurde angefeuert und er entfaltete so glänzende Begabung, dass er bald für einen Stern erster Grösse in der Schule galt.

Frau Garfield sah den Lehrer erst nach Verlauf von mehreren Tagen wieder, da er zu einer andern Familie gezogen war. So bald er aber konnte, machte er der Mutter, die er so tief betrübt hatte, einen Besuch um sie wieder aufzuheitern. Ihre erste Frage bei seinem Eintritt lautete:

„Wie betrügt James sich jetzt?“

„O, sehr gut,“ entgegnete der Lehrer in einem Tone, aus dem die höchste Befriedigung klang, weil er im Stande war, sich günstig zu äussern.

„Wie freut mich das!“ war alles, was die Mutter sagte; ihres Herzens Wunde war geheilt.

„Er ist in der Schule in beständiger Bewegung,“ fuhr der Lehrer fort, „aber er lernt dabei; keiner von den andern Schülern behält so schnell wie er“.

„Dann bestehen Sie nicht mehr darauf, dass er Ihre Regel befolge?“ forschte Frau Garfield.

„Nein, ich glaube, Sie haben in Bezug auf ihn recht. Solche Regel lähmt ihn; er kann sich eingeschränkt nicht frei entwickeln. Ich kann mir wohl denken, dass er sich die grösste Mühe gegeben hat, die Vorschrift zu befolgen.“

„Die Kinder sind so verschieden angelegt,“ entgegnete Frau Garfield, „James ist in seiner Rastlosigkeit und Energie und auch in seiner Frühreife ganz anders, wie meine andern Kinder. Ich hoffe, es wird etwas Rechtschaffenes aus ihm werden.“

„Etwas Rechtschaffenes aus ihm werden“, wiederholte der Lehrer. „Ich gebe Ihnen mein Wort, der wird keine unbedeutende Rolle in der Welt spielen, darauf können Sie sich verlassen!“

„Das hoffe ich“, sagte Frau Garfield und ihr ganzes Mutterherz sprach aus den kurzen Worten.

Schulnachrichten.

Delsberg. (Korr. vom 29. Aug.)* Vor mir liegt das reizende Lied unseres Delsberger Komponisten J. Schmidlin „Vorwärts schau' und fasse Mut“.

Aus der „Berner Zeitung“ grinsen mich die 47 % ungenügender Leistungen unserer zukünftigen Vaterlandsverteidiger gar schauerlich an. Ich möchte den verzwickten Erfinder der noch verzwickteren Rekrutenprüfungen ins Pfefferland wünschen. Da lasse ich mir den Amerikaner Edison gefallen, der entwickelt nicht solche Entdeckungen, die einem die Schamröte ins Gesicht treiben. Ich sage Ihnen, Herr Redaktor, Ihr Korrespondent ist weder zum Singen, noch zum Berichterstellen aufgelegt; aber um meiner Verpflichtung dem „Schulblatt“ gegenüber nachzukommen, entschliesse ich mich, wohl oder übel, zum Schreiben.

Wir Delsberger, Bewohner des schönen Tales, das „Pays“ sagt, la belle vallée, die letzten des gewaltigen Kulturstaates Bern! Es ist zum Glücklicherweise bringt mir der Briefträger die Nummer vom Mittwoch Abend der „Berner Ztg.“. Schnell stecke ich meine Nase hinein und o welches Glück, o welche Freud, Sold-Schulmeister zu sein! Wir sind nicht die letzten. Ich lese: Delsberg 121 Rekruten, Durchschnittsnote 11,950 (Uri 11,982, Wallis 12,025) und Freibergen 12,346. Diese unerwartete Neuigkeit hatte einen so gewaltigen Eindruck auf mich gemacht, dass es leichter gewesen wäre, auf meiner Bude 81,000 Fr. in Sicherheit zu bringen, als letzter Tage im Bundespalast in Bern. Doch, Sie werden mir vorwerfen, ich müsse ein artiger Kauz sein, mich darüber zu freuen, dass die braven Freiburger anstatt die Delsberger die letzten des Kantons seien. Ich versichere Sie aber, dass bei uns das Gefühl, ich möchte sagen „Ehrgefühl“ so sehr entwickelt ist, dass Viele, nicht nur die Schulmeister, der verdammten 47 % und des noch verdammteren Ranges wegen schlaflose Nächte gehabt haben. Wenn's nur die armen Freiburger nicht so sehr angreift, sonst! Doch zur Sache.

Unsere Kreissynode hat sich letzten Samstag in hier ziemlich zahlreich versammelt. Das Haupttraktandum war die Fortsetzung eines Vortrages des Herrn Schul-

* Unliebsam verspätet.

inspektor Péquegnat über: „Die Ursachen der bemühenden Resultate der Rekrutenprüfungen, wie sie seit Jahren unsere Amtsbezirke aufweisen.“ Als Herr Pequegnat vor ungefähr zwei Monaten in Bassecourt einen Teil seiner Arbeit vorlas, waren die Resultate der letztjährigen Prüfungen noch nicht bekannt, heute hatte also das Thema doppelte Wichtigkeit und Anziehungskraft.

Herr Péquegnat hat sich seiner Aufgabe nach Form und Inhalt voll und ganz entledigt. Die Versammlung war daher auch einstimmig, ihm den wohlverdienten Dank auszusprechen für die ausgezeichnete Arbeit und für die Art und Weise, wie er das schwierige Thema zu behandeln wusste, ohne den einen oder andern öffentlich vor seinen Kollegen an den Pranger zu stellen. Herr Péquegnat kennt die Schule durch und durch. Sein Referat ist der schlagendste Beweis dafür.

Als erster Faktor, Hauptfaktor ist der unregelmäßige, schlechte Schulbesuch zu nennen. Es gibt Klassen, wo das 9. Schuljahr nur auf dem Papier existiert, wo die monatlichen Censuren bis auf 25 % der Schülerzahl Strafanzeigen aufweisen. Mit Freibergen hat Delsberg die höchste Absenzzahl, aber auch die höchste Punktzahl in den Rekrutenprüfungen. Das Absenzenwesen ist verschiedenen Dingen zur Last zu legen: Dem Schulgesetz selbst, das jedem Kinde erlaubt, den sechsten Teil seiner Schulzeit zu „schwänzen“, ohne dass dafür die Eltern bestraft werden können, der Schulunfreundlichkeit (um nicht ein anderes, zutreffenderes Wort zu gebrauchen) der Bevölkerung, dem Gebahren vieler Lehrer, Kommissionen, Gerichtspräsidenten und Vollzieher der verhängten Urteile, indem die Einen die Absenzen zu leicht entschuldigen, die Andern immer nur das Minimum der Strafe anwenden und die Dritten, indem sie das Strafabsetzen ungefähr so praktizieren lassen: 3 Tage Gefangenschaft; der Verurteilte stellt sich am Samstag Abend, brummt den Sonntag hinüber und wird am Montag in aller Frühe entlassen; Summa 3 Tage Gefangenschaft. Dem geringen Wissenstrieb der der Schule entwichenen Jugend. Den Beweis leisten die Wiederholungskurse, welche in einigen Gemeinden für die angehenden Rekruten angeordnet wurden. Die Frequenz ist eine sehr unregelmäßige, zuletzt bleiben sie gänzlich weg. Mit meinen Augen habe ich vor einem Jahr gesehen, wie sich zwei Rekruten stark schnapsbetrunken stellten! Eine leichte Methode, fünf V herauszuschlagen. Die klimatorischen und orographischen Verhältnisse können im Amtsbezirk Delsberg kaum in Betracht fallen, eher in den Freibergen, so wenig als das Gemisch der Bevölkerung.

Ich möchte nicht alles nur den soeben angegebenen Punkten zur Last legen; die Lehrerschaft selbst trägt auch einen gewissen Prozentsatz der so schlechten Resultate der Rekrutenprüfungen. An ihr ist es in erster Linie, das Möglichste zu tun, um den Schulwagen aus dem Sumpfe zu ziehen. Bereite sich der Lehrer auf seine Unterrichtsstunden genau vor, suche er den Unterricht so lebendig, belebend und interessant als möglich zu machen, beweise er den Schülern durch alles, was er innerhalb und ausserhalb der Schule tut, dass er dieser ganz ergeben ist, dass er seine Schüler *liebt*. So wird die Schule den Schülern nicht zur Last, sondern zur Lust, die Absenzen schwinden, der Besuch wird regelmässiger, fruchtbringender; der Wissenstrieb, die Arbeitslust, der eigene Antrieb erwachen und werden sich auch nach dem Austritt aus der Schule noch erhalten; die Vorkurse werden besser besucht und die Resultate der Rekrutenprüfungen werden erfreulicher, d. h. weniger beschämend sein.

Es folgten nun die Abgeordneten- und Comitewahlen. Letzteres wurde in seiner Gesamtheit für eine neue Periode bestätigt. Als Abgeordnete in die Kantonssynode wurden in verschiedenen Wahlgängen gewählt: die Herren Schulinspektor Péquegnat, Schaller, Direktor der Mädchensekundarschule, Monnin, Oberlehrer in Bassecourt und Präsident der Kreissynode, und Rüfflin, Lehrer in Pleigne. Zum Schlusse wurde noch die Mitteilung gemacht, dass die Lehrerbibliothek von heute an eröffnet sei.

Es war unterdessen ungefähr 12 Uhr geworden. Eine ziemliche Anzahl Lehrer und Lehrerinnen begaben sich zu einem bescheidenen, aber vorzüglichen und gut servirten Mittagessen in die „Sonne“. Manches gute und zündende Wort wurde noch gesprochen. Es sei mir erlaubt, nur zweien Erwähnung zu tun. Herr Péquegnat brachte sein Hoch dem Vaterland. Arbeiten wir nach Kräften für die Schule innerhalb und ausserhalb derselben und wir arbeiten für das Vaterland, wir lieben, wir verehren es durch die Söhne und Töchter, die wir zu körperlich und geistig gesunden Mitgliedern der Gesellschaft erziehen. Herr Rüfflin trank auf die Liebe des Lehrers zu seinen Schülern. Er wünscht, dass das Verb „aimer“ viel öfters, als es gewöhnlich geschieht, in der Schule conjungirt werde. Rauschender Beifall wurde all' den trefflichen Worten gezollt. Bald hätte ich vergessen, der musikalischen Produktionen des Männerchors, des gemischten Chors, der Solisten und Pianisten zu gedenken und dem Tafelmajor für seine gediegene und originelle Leitung des schönen Nachmittags zu danken.

Hoffen wir, dass der 24. August für die Schule unseres Amtsbezirks einen Tag der allgemeinen Ermannung bedeute. Schulfreunde, Lehrer, alle Mann auf Deck! Krieg bis auf's Messer den 47 % ungenügender Leistungen! Drum „Vorwärts schau' und fasse Mut!“

G. Grogg.

25. *Versammlung der aargauischen Kantonal-Lehrerkonferenz*, Samstag den 14. September 1889 in Aarau (Grossratssal). Anwesend etwa 250 Lehrer und Lehrerinnen.

Nach einem Begrüssungslied des Zäzilienvereins Aarau wurde um 10 Uhr Vormittags die Versammlung durch den Präsidenten, Herrn Rektor Schachtler, mit einer kurzen, treffenden Rede eröffnet. Nacher Bericht des Vorstandes über die bisherige Wirksamkeit der kantonalen Konferenz. Auf den Antrag des Vorstandes beschliesst die Versammlung einstimmig: Es sollen in allen obern Klassen der aarg. Schulen jedes Jahr 4 ausgewählte Volks- und Vaterlandslieder nach Text und Melodie gründlich eingeübt werden.

Es folgte: Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen; Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Der Hauptgegenstand der heutigen Verhandlungen war: Die Rekrutenprüfungen und die aargauische Volksschule.

I. Teil. Zweck und Wert der Rekrutenprüfung. Referent: Hr. Lehrer Hunziker, Redaktor des aargauischen Schulblattes, in Aarau. Er begründete folgende Thesen und Anträge in überzeugender Weise:

- 1) Der Einführung der Rekrutenprüfungen lag offenbar die Absicht zu Grunde, den Bildungsstand der in's militärdienstpflichtige Alter eintretenden Mannschaft zu kontrollieren.
- 2) Wir müssen diese Prüfungen also als Gradmesser für das Bildungsniveau unserer 19 jährigen Jünglinge, wenigstens in den Elementarfächern und in der Vaterlandskunde, betrachten.

- 3) An diesem Bildungsstande arbeitet in hervorragender Weise auch die Schule. Sie hat denn auch von Anfang an die Ergebnisse dieser Prüfungen gewissermassen als Gradmesser für ihre Leistungen betrachtet.
- 4) Für den Anteil, den die Schule an der Bildung des heranwachsenden Geschlechtes nimmt, sind sie dies auch, aber nur insoweit, als das Arbeitsprodukt der Schule nicht durch andere, auf den Bildungsstand der jungen Leute günstig oder ungünstig wirkende Einflüsse verändert wird.

II. Teil. Mängel im aargauischen Volksschulwesen und Vorschläge zur Abhilfe. Referent: Herr Lehrer Brändli in Zofingen. Er kommt in seiner Arbeit zu folgenden Schlüssen:

I. Es ist Tatsache, dass die aargauische Volksschule in ihrer gegenwärtigen Organisation einer grossen Zahl ihrer Schüler nicht denjenigen Grad von Wissen und Können als bleibendes Eigentum zu vermitteln vermag, den man für jeden ohne Ausnahme als notwendig erachten muss.

II. Von der Volksschule kann die Erzielung besserer Resultate erst dann verlangt werden, wenn

- 1) Das gesetzliche Maximum der Schülerzahl für alle Schulen, ganz besonders für Gesamtschulen, herabgesetzt wird (gegenwärtig 80! Schüler. Anmerkung des Einsenders).
- 2) Durch Einführung des Abteilungsunterrichtes ein intensiveres Lehrverfahren ermöglicht wird (teilweise schon eingeführt, namentlich in Gesamtschulen. D. Eins.).
- 3) Dem Unterrichte Schwachsinniger grössere Aufmerksamkeit gewidmet werden kann (hier in S. ist z. B. ein schwachsinniges Kind seit 5 Jahren in der I. Klasse. Durch gesammelte Liebesgaben wird es möglich, nächstens im Schloss Biberstein eine Anstalt für Schwachsinnige zu eröffnen. D. Eins.).
- 4) Ein strengeres Verfahren in der Abwandlung unentschuldigter Absenzen eintritt.
- 5) Zu Gunsten des Sprachunterrichtes die Realien erst im 6. Schuljahr auftreten dürfen.
- 6) Die Einführung der bürgerlichen Fortbildungsschule für alle Gemeinden erfolgt. (Im Jahre 1888 bestanden in 141 Gemeinden [nicht ganz die Hälfte] obligatorische Fortbildungsschulen, was erst infolge der neuen Verfassung möglich wurde. D. Eins.).
- 7) Dieser ein Teil der Anforderungen des Lehrplans für die Gemeindeschulen überbunden wird.
- 8) Die längst gewünschte Umarbeitung der Lesebücher zur Ausführung kommt.
- 9) Die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel an die Schüler und die Anschaffung der nötigen Veranschaulichungsmittel für jede Schule vollzogen wird.
- 10) Durch Anstellung von Berufsinspektoren die Möglichkeit geboten wird, das Jahre lange Walten von pädagogischen und methodischen Missgriffen (Examen- und Promotionsunwesen nicht ausgeschlossen) zu verunmöglichen etc.

Der Korreferent, Herr Seminardirektor Keller in Wettingen, sprach im Allgemeinen seine Zustimmung zu obigen Thesen aus und stellte dann den bestimmten Antrag, die Konferenz möge die Staatsbehörden eindringlich um allgemein obligatorische Einführung der bürgerlichen Fortbildungsschule ersuchen. Dies wurde einstimmig beschlossen. Die Versammlung genehmigte auch, mit geringen Abänderungen, die Thesen der beiden Referenten.

Herr Hunziker, Professor an der Kantonsschule, der vom schweiz. Bundesrat mitabgeordnet war an die Pariser Weltausstellung, empfiehlt auch für uns dringend die in Frankreich (und soviel ich weiss, seit Jahren auch in Bern und Obwalden, d. Eins.) eingeführten Promotions- und Austrittsprüfungen in der Volksschule. Der Antrag wurde angenommen.

Aus der Mitte der Versammlung wurde noch, in Rücksicht darauf, dass infolge des Brandes der kant. Pflegeanstalt in Muri, an den Grossen Rat die Frage herangetragen wird, ob die Anstalt wieder aufgebaut oder in's Kloster Wettingen verlegt werden soll, der Antrag gestellt, jetzt schon grundsätzlich zu beschliessen, es möchte der Grosse Rat, der im Oktober zusammentritt, dringend ersucht werden, das Lehrerseminar, das in Wettingen seinen Sitz hat, bei dieser Gelegenheit mit der Kantonsschule in Aarau zu vereinigen. Ungeachtet Herr Direktor Keller die hochwichtige Frage als verfrüht und unvorbereitet erklärt, wird bei zwar schon stark gelichteten Bänken, mit 82 gegen 62 Stimmen der Antrag zum Beschluss erhoben. Der Vorstand soll die Frage der Verschmelzung baldigst beraten und einer noch vor der Sitzung des Grossen Rates einzuberufenden ausserordentlichen Kantonalkonferenz darüber Bericht erstatten.

K.

Literarisches.

Nährgehalt und Preiswürdigkeit der gebräuchlichsten Nahrungsmittel, graphisch dargestellt von Dr. Schaffer, Kantonschemiker in Bern; Verlag der Schulbuchhandlung Kaiser, Bern. Preis Fr. 1. 50 per Exemplar.

Wenn der Ausspruch „Zahlen sprechen“ allgemein als richtig anerkannt wird, so muss eben so gut zugegeben werden, dass Zahlen noch deutlicher sprechen und ihre Werte noch viel leichter zu vergleichen sind, wenn dieselben durch irgend ein in die Augen springendes Bild dargestellt werden. Auf diesen Standpunkt hat sich jedenfalls der Autor der uns vorliegenden Tabelle gestellt. Betrachten wir dieselbe ein wenig.

Die Tabelle bringt in Stabform zunächst den Nährgehalt der bei uns am häufigsten gebrauchten Nahrungsmittel aus dem Tier- und Pflanzenreiche zur Anschauung, wobei sich der Autor jedoch auf die Eiweissstoffe, Fette und Kohlenhydrate beschränkt. Ein Blick auf diesen Teil der Tabelle zeigt, dass bei den tierischen Nahrungsmitteln die Fette, bei den pflanzlichen die Kohlenhydrate vorwiegend sind, während die dritte Hauptnährsubstanz, die Eiweissstoffe, in beiden Gruppen der Nahrungsmittel ungefähr gleich stark vertreten ist. Hervortretend sind ebenfalls die hohen Nährgehalte von Käse, Erbsen, Bohnen, etc., während diesen Stoffen gegenüber der Nährgehalt mancher anderer, die im allgemeinen als recht nahrhaft angesehen werden, ziemlich zurücktritt.

Im andern Teile der Tabelle vergleicht der Autor die verschiedenen Nahrungsmittel nach ihrer Preiswürdigkeit. Dies geschieht in der Weise, dass er berechnet, wie viel Nährwerteinheiten der Käufer von jedem Nahrungsmittel für einen Franken erhält. Als Grundlage zu diesen Berechnungen dienen die hiesigen Mittelpreise der verschiedenen Nahrungsmittel. Unter den tierischen Nahrungsmitteln stehen am günstigsten, sind also am billigsten Milch und Käse, während sich die Eier als förmliches Luxus-Nahrungsmittel präsentieren. Von den pflanzlichen Nahrungsmitteln stehen nach der Tabelle in Bezug auf Billigkeit oben an: Erbsen, Bohnen, Kartoffeln und Brod.

Es würde zu weit führen auf die in der vorliegenden Tabelle enthaltenen Details und den durch dieselben ermöglichten Vergleichen und Schlüsse einzutreten, wesshalb wir es bei obigen Bemerkungen bewenden lassen.

Nach unserer Ansicht eignet sich die besprochene, im Masse von 120/86 cm ausgeführte, übersichtlich und gut ausgestattete Tabelle vorzüglich als Veranschaulichungsmittel für die Volksschule. Sie bietet aber auch jeder denkenden Hausfrau viel Lehrreiches. Auch in Comptoirs und Bureaux verdient sie ebensogut einen Platz, wie Verkehrskarten, oder Tabellen über Münzen, Masse und Gewichte.

F. J.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 40 des Berner Schulblattes.

Verschiedenes.

Schulinspektor **Polack** in Worbis, der Verfasser der „Brosamen“, hat auf einer Generalversammlung die Frage: „Was wünschen und erwarten die Lehrer von ihrem Schulinspektor und umgekehrt?“ folgendermassen beantwortet: Die Lehrer erwarten 1) herzliche Teilnahme für ihr persönliches Wohlergehen, 2) Vertretung ihrer Interessen bei den Behörden, 3) Mithilfe bei den Kämpfen in der Berufserfüllung, 4) Wahrung ihrer gesellschaftlichen Stellung, 5) Sorge für geistige und berufliche Fortbildung, 6) Wohlwollen in den Urteilen über ihre Arbeitsergebnisse bei den Revisionen. Der Schulinspektor hat dem gegenüber zu erwarten: 1) Willfähiges Entgegenkommen zur Pflege eines edlen Standesgeistes, 2) verständnisvolle Unterordnung aller Lehrer unter einheitliche Massregeln für die gemeinsame Arbeit, 3) sorgfältige Wahrnehmung der äusserlichen Formen des amtlichen und gesellschaftlichen Verkehrs, 4) verständige und gewissenhafte Beachtung der Ratschläge des Schulinspektors.

Eine geschmackvolle Grabschrift. Auf dem Friedhofe einer württembergischen Gemeinde findet sich ein Leichenstein mit folgender Inschrift:

„Hier ruht Theresia Feil,
Sie starb in aller Eil;
Von Heustockhöhe fiel sie herab.
Sie fiel in eine Gabel,
Zum grossen Lamentabel,
Und fand darin ihr Grab.“

Verlag von Orell Füssli & Comp. in Zürich:

Geschichte und Heimatkunde.

- Von **Arx, F.**, Illustrierte Schweizergeschichte für Schule und Haus. Prachtausgabe, geb. Fr. 6. —
Schöne Ausgabe, steif broch. Fr. 5. —
Schülerausgabe, kart. Fr. 3. 50
Sehr elegante Einbanddecken à Fr. 1. 10
Bollinger, H., Militärgeographie der Schweiz. 2. Aufl. Fr. 2. 50
Goetz, W., Dr., Kleine Schweizergeschichte Fr.—. 50
Kälin, E., Der Schweizerrekruit. Leitfaden für Fortbildungsschulen. Fr.—. 60
Kälin, E., Ausgabe mit kolorirter Schweizerkarte. Fr. 1. 20
Schneebeli, J. J., Verfassungskunde in elementarer Form für schweizerische Fortbildungsschulen. 2. Aufl. Fr.—. 80
Strickler, Joh., Dr., Lehrbuch der Schweizergeschichte. Zugleich vaterländisches Lesebuch für alle Stände. 2. Aufl. Fr. 4. —
Wanderbilder, Europäische, als Hilfsmittel beim geograph. Unterricht.
* * * Die albekanntesten Büchlein zeichnen sich aus durch guten Text und eine Fülle von vortrefflichen Illustrationen, welche beim geographischen und geschichtlichen Unterrichte benützt werden können.

Rechnen, Geometrie und Naturkunde.

- Bärlocher, V.**, Zinseszins-, Renten-, Anleihen- und Obligationen-Rechnung. Mit 5 Tafeln von Fedor Thoman. Brochirt. Fr. 15. —
Bronner, C., Hilfstabellen für Multiplikation und Division bei den Rechnungen für das Verkehrsleben. Nebst Anwendungserläuterung. Fr. 1. —
Hofmeister, R. H., Leitfaden der Physik, mit 153 in den Text eingedruckten Holzschnitten. 4. Aufl. Fr. 4. —
Huber, H., Aufgabensammlung für den geometrischen Unterricht in Ergänzung- und Fortbildungsschulen.
I. Heft (für das 4. Schuljahr) Fr.—. 20
II. „ „ „ 5. „ Fr.—. 20
III. „ „ „ 6. „ Fr.—. 20
IV. „ „ „ 7. „ Fr.—. 25
V. „ „ „ 8. „ Fr.—. 25
— — Resultate dazu Fr.—. 60
Marti, C., Sekundarlehrer, Rechnungsbeispiele aus der Bruchlehre.
I. Kreis. 2. Aufl. broch. Fr.—. 25
— — II. „ „ 3. „ Fr.—. 35
Rüegg, H. R., Prof., 600 geometrische Aufgaben. Für schweiz. Volksschulen gesammelt. Fr.—. 60
— — Schlüssel zu den 600 Aufgaben für schweizerische Volksschulen. Fr.—. 60
Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Anschauungsunterricht unter Mitwirkung von Dr. F. Steindachner, Direktor des k. k. zoologischen Hofkabinetes, und der Custoden dieses Kabinetes: A. v. Peizeln, A. Rogenhofer, Prof. Dr. Fr. Brauer und Dr. H. Krauss für die I. Abteilung: *Zoologie*; Dr. A. Kerner, Ritter von Mariaun, Professor und Direktor des botanischen Gartens für die II. Abteilung: *Botanik*; Christian Lippert, k. k. Ministerialrat im Ackerbauministerium, für die III. Abteilung: *Bäume*.

* * * Das Werk umfasst heute 13 Lieferungen à 5 Blatt (65 Blatt) *Zoologie* (complet), 3 Lieferungen à 5 Blatt (15 Blatt) *Botanik* (complet) und bis jetzt

2 Lieferungen à 5 Blatt und 2 Blatt (12 Blatt) *Bäume*. Die Abteilung wird fortgesetzt.

Sämtliche Objekte sind in vollendetem Farbendruck nach Naturaufnahmen ausgeführt und wurden die Originale von den Künstlern Th. F. Zimmermann, Th. Breitwiser, A. Hasenhuber, Heinrich C. Schubert und Ed. Konopicky für *Zoologie*, Anton Hartinger senior für *Botanik* gemalt; Johann Kautsky senior vollendet die Abteilung *Bäume*.

Alle bisher erschienenen Lieferungen erhielten die Approbation des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.

Der Preis einer jeden Lieferung à 5 Blatt (je 84 Centimeter hoch, 64 Centimeter breit) beträgt Fr. 10. (1)

Hand- und Lehrbücher

aus dem Verlage

von K. J. Wyss in Bern.

Lehrmittel für den Rechenunterricht:

- J. Egger**, Schulinspektor, **Methodisch-praktisches Rechenbuch** für schweizerische Volksschulen und Seminarien, sowie zum Selbstunterrichte. Sechste Auflage, vollständig nach den neuesten Zeitverhältnissen erweitert und umgearbeitet. 47 Bogen. Fr. 5. —
— — **Geometrie für gehobene Volksschulen, Seminarien, niedere Gewerbs- und Handwerkerschulen**, mit zirka 1000 Übungsaufgaben und mit mehr als 200 in den Text eingedruckten Figuren. Als Leitfaden beim Unterricht und zur Selbstbelehrung. Fünfte Aufl., nach dem metrischen System umgearbeitet. 215 Seiten gr. 8°. Fr. 3. —
— — **Übungsbuch für den geometrischen Unterricht** an Sekundarschulen und an mittlern Schulanstalten. Zweite Auflage, nach dem metrischen System umgearbeitet, kartonnirt.
I. Teil: **Geometrische Formenlehre**. Fr. 1, in Partien von 12 Exemplaren à 80 Cts.
II. Teil: **Planimetrie**. Fr. 1. 20, in Partien à Fr. 1.
III. Teil: **Stereometrie und Ebene Trigonometrie**. Fr. 1. 20, in Partien à Fr. 1.

Schlüssel zu Teil I bis III, kartonnirt Fr. 1. 80.

Weibliche Handarbeiten:

- Praktische Anleitung zum methodischen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten** nach Vorschrift des Unterrichtsplanes für Mädchen-Arbeitsschulen des Kantons Bern, von **Anna Küffer**, Arbeitslehrerin an der Fortbildungsschule in Bern. 100 Seiten mit 81 Illustrationen, gr. 8°. Zweite vermehrte Auflage. Gebunden Fr. 2. —

Italienische Sprache:

- Lehrgang der italienischen Sprache** für Schulen und zum Selbststudium, von **C. Elsener**, Professor an der Kantonsschule in Zug.
I. Teil 260 Seiten 8°. Fr. 3 60
II. Teil 208 Seiten 8°. Fr. 2 80

Lateinische Sprache:

- Lateinische Schulgrammatik**, zusammengestellt von **D. Huber**, Lehrer am Lerbergymnasium in Bern.
I. Teil: **Formenlehre**, 124 Seiten gr. 8°. Gebunden Fr. 1. —
II. Teil: **Syntax**, 295 Seiten gr. 8°. Gebunden Fr. 2. 50

Liedersammlungen:

- S. Bieri, Alpenröschen**. Eine Auswahl leichter zwei- und dreistimmiger Lieder für die Jugend in Schule und Haus. Zweite, neu durchgesehene und verbesserte Auflage. 92 Seiten quer 8°. Broschirt 60 Cts., kartonnirt 70 Cts.
— — **Liederkranz**. Eine Auswahl von 66 drei- und vierstimmigen Liedern für ungebrochene Stimmen. Zum Gebrauche für Sekundar- und Oberschulen wie für Frauenchöre. Fünfte, neu verbesserte und vermehrte Auflage. 88 Seiten quer 8°. Brosch. 70 Cts cart. 80 Cts.
— — **Schweizerisches Turner-Liederbuch**. 282 Seiten. Broschirt Fr. 3, kartonnirt Fr. 3. 50
— — **Heimatklänge**. Eine Sammlung leichter Lieder für schweizerische Männerchöre. 312 Seiten. Brosch. Fr 2, kart. Fr. 2. 40
F. Schneeberger, Schweizerlieder. Volks-, Natur- und Vaterlandslieder der Schweiz, nebst mehreren Originalbeiträgen. Für Männerchor bearbeitet. 224 Seiten 8°. Brosch. Fr. 2, geb. Fr. 2. 50
— — **Lieder und Gesänge für gemischten Chor**. Erstes Heft. 45 Cts.
— — **Gesänge für den gemischten Chor**. Eine Sammlung der schönsten und beliebtesten Lieder aus den Bezirkshäften des „Bernischen Kantonalgesangsvereins“, nebst mehreren Originalbeiträgen. 160 Seiten 8°. Broschirt Fr. 1. 20, kartonnirt Fr. 1. 50
S. Beetschen, 52 zweistimmige Jugend- und Volkslieder für Schule und Haus. Im Auftrage des neuen Lehrervereins der Stadt Bern gesammelt und in zweckentsprechender Tonhöhe herausgegeben. Zweite, vermehrte Auflage. Klein 8°. Broschirt 50 Cts., kartonnirt 60 Cts.

Allgemein praktische Handbücher für Schule und Haus:

- F. Hügli**, Kantonsbuchhalter in Bern, **Die Buchhaltungssysteme und Buchhaltungsformen**. Ein Lehrbuch der Buchhaltung.

Mit über 100 Formularen und zwei Holzschnitten. 678 S. gr. 8°
Broschirt Fr. 10, solid geb. Fr. 13. —

— Die Grundzüge der Buchhaltung in leicht fasslicher Darstellung:

- I. Kurs: **Einfache Buchhaltung.** 70 Seiten gr. 8°. Fr. 1. 60
 - II. Kurs: **Doppelte Buchhaltung.** 104 Seiten gr. 8°. Fr. 2. 40
- Jeder Kurs ist einzeln käuflich.

Dr. J. H. Graf, **Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften in bernischen Landen vom Wiederaufblühen der Wissenschaften bis in die neueste Zeit.**

- I. Heft: Das XVI. Jahrhundert. 82 Seiten gr. 8°. Fr. 1. 20
- II. Heft: Das XVII. Jahrhundert. 101 Seiten gr. 8°. Fr. 1. 50
- III. Heft: Das XVIII. Jahrhundert (1. Abteilung). 106 S. gr. 8°
Fr. 1. 50

Samuel Engel, Verwalter in Aarwangen, **Der junge Landwirt in Feld und Wald.** Ein landwirtschaftliches Lesebuch. 423 S. gr. 8° mit zahlreichen Abbildungen.

Broschirt Fr. 3. 40, solid gebunden Fr. 4. —

Die besten Futterpflanzen. Abbildungen und Beschreibungen derselben nebst ausführlichen Angaben betreffend deren Kultur, ökonomischen Wert, Samengewinnung, -Verunreinigungen, -Verfälschungen etc. Im Auftrage des schweiz. Handels- und Landwirtschaftsdepartements herausgegeben von Dr. F. G. Stebler, Vorstand der schweizerischen Samen-Kontrolstation, unter Mitwirkung von Dr. C. Schröter, Professor der Botanik am eidgenössischen Polytechnikum. Mit 30 in Farbendruck ausgeführten Tafeln und zahlreichen Holzschnitten. Zwei Teile zusammen Fr. 5. —

Die Alpenfutterpflanzen. Abbildungen und Beschreibungen von 33 alpwirtschaftlich wichtigen Futterpflanzen. Mit einer Anleitung über die Bedeutung und Hebung der schweizerischen Alpwirtschaft und über Klima und Pflanzenwuchs der Alpen. Im Auftrage des schweizerischen Landwirtschaftsdepartement bearbeitet von Dr. F. G. Stebler und Prof. Dr. C. Schröter. Mit 16 in Farbendruck ausgeführten Tafeln und 192 Seiten Text gr. 4°.
Kartoniert Fr. 5. —

Alle hier angeführten Werke sind von der gesamten Presse als vorzüglich anerkannt. Dieselben werden von der **Verlagsbuchhandlung K. J. Wyss in Bern** auf Wunsch gerne zur **Einsicht** zugesandt und sind in allen soliden Buchhandlungen vorrätig.

Verlag von W. Kaiser (Antänen), Bern.

Rufer, **Exercices et Lectures, Cours élémentaires de langue française I**, geb. 90 Cts., II Fr. 1. —, III Fr. 1. 60.
In jedem Teile befindet sich ein Vocabulaire.

Stucki, **Materialien für den Unterricht in der Schweizergeschichte**, Methodisches Handbuch für Lehrer, mit 35 Illustrationen, geb. Fr. 4. —

— **Heimatkunde**; mit vielen Zeichnungen, geb. Fr. 1. 20.
Abrecht, **Vorbereitungen für die Aufsatzstunde**, geb. Fr. 3. 20.

Reinhard, **Mündliche Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen**, 4 Serien à 30 Kärtchen nebst 2 Kärtchen Auflösungen, je entsprechend den Noten 1, 2, 3 und 4, per Serie 30 Cts. 1 Serie schriftliche Aufgaben à 30 Cts.

Sterchi-König, **neue Schweizergeschichte**, reich illustriert, gebunden Fr. 1. 20.

Dr. Schaffer, **Kantonschemiker, Wandtabelle 90/120 Cm zur Veranschaulichung des Nährwertes und der Zusammensetzung der Nahrungsmittel**, Fr. 1. 50.

Reinhard & Steinmann, **Skizzen der Schweizerkantone**, 16 Karten in Mappe à 50 Ct.

Schweizerisches Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 10 Bilder 60/80 Cm auf Carton mit Rand und Oesen, à Fr. 4.

Grösstes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer, Schreib- und Zeichnungsmaterialien. Katalog gratis.

Mein Geschäft hat soeben an der Pariser Weltausstellung (Abteilung Lehrmittel für Volksschulen) die silberne Medaille erhalten. (3)

Fortbildungskurs für Primarlehrer in Bern.

Den entfernt wohnenden Teilnehmern an diesem Kurse wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass sie nach Übereinkunft mit der Kasernenverwaltung ihre Quartiere daselbst schon am Sonntag Abend beziehen können. Dagegen beginnt der Anspruch auf unentgeltliche Verpflegung erst mit Montag morgen.

Der Kursleiter:
Stucki, Inspektor.

=HARMONIUMS=

für

Kirche — Schule — Haus

Grösstes Lager der besten deutschen und amerikanischen Fabrikate von 95 Fr. an.

Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte, präzise Ansprache und geschmackvolle äussere Bauart.



— Für Lehrer sehr günstige Bedingungen. —

Franko-Lieferung nach allen Bahnstationen. (5)

J. G. Krompholz, Bern

Piano- und Harmonium-Magazin, Spitalgasse 40.

28. Promotion des Seminars Münchenbuchsee.

Zusammenkunft der Klassengenossen

Sonntag den 6. Oktober 1889, Vormittags halb elf Uhr,
(1) im Gasthof zum „Sternen“ Bern.

Estey-Harmonium

mit prächtigem Ton, tadellos, billig zu verkaufen.
Anfragen vermittelt die Expedition. (2)

20 Pf. Jede Musik alische Universal-Bibliothek! 600 Nummern.

Class. u. mod. Musik, 2-u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gen.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
1. Kreis.			
Unterseen, III. Klasse	1) 60	600	12. Okt.
Ringgenberg, III. Klasse	1) 70	550	12. "
2. Kreis.			
Goldiwyl, Oberschule	2) 35	735	15. "
Ebnit bei Saanen, gem. Schule	6) 60	620	15. "
Grund bei Saanen, " "	6) 55	620	15. "
Linden, gem. Schule	1) 65	700	15. "
3. Kreis.			
Ried bei Trub, gem. Schule	6) 2) 45	550	12. "
Brenzikofen, gem. Schule	2) 60	550	12. "
Gohl bei Langnau, Unterschule	2) 60	750	12. "
4. Kreis.			
Graben, gem. Schule	6) 70	550	8. "
Ängsten, " "	6) 70	550	8. "
Oberscherli, Unterschule	2) 45	550	8. "
Hinterkappelen, gem. Schule	2) 40	600	12. "
5. Kreis.			
Wysachengraben, Klasse II a	6) 70	600	14. "
Schwendi, gem. Schule	6) 42	570	14. "
6. Kreis.			
Rumisberg, Unterschule	2) 50	550	9. "
Thunstetten, Mittelklasse	2) 60	620	12. "
8. Kreis.			
Baggwyl, Unterschule	2) 4) 70	550	15. "
Gümnenen, gem. Schule	6) 58	550	15. "
9. Kreis.			
Safneren, Mittelklasse	7) 50	600	15. "

¹⁾ Wegen Ablauf der Amtsdauer ²⁾ Wegen Demission. ³⁾ Wegen prov. Besetzung. ⁴⁾ Für eine Lehrerin. ⁵⁾ Wegen Todesfalls. ⁶⁾ Zweite Ausschreibung. ⁷⁾ Neu errichtet.

Sekundarschulen.

Biel, Progymnasium, Zeichnungslehrerstelle. Besoldung Fr. 2600 bis Fr. 2800. Wegen Demission. Anmeldung bis 18. Oktober.